

Rundreise Italien 2008 Teil 1

2. Mai bis 18. Juni 2008

Vorwort

„Ja tickt ihr denn noch richtig?“ so fragen uns die Nachbarn. Sie meinen, wir hätten so einen wunderbaren Garten und da wäre es doch eine Sünde, diesen in der schönsten Zeit des Jahres mit einer Fahrt ins Ausland zu missachten. Und dennoch kommt es dazu, dass wir trotz blühender Tulpen dem Fernweh erliegen und uns mit dem neuen Wohnmobil auf die Achse begeben.

Italien ist Neuland für uns. Erst einmal, noch zu Zeiten atemloser Berufshektik, verbrachten wir 10 Tage in Ligurien. Nun aber wollen wir es genau wissen und treten hiermit eine ca. 8-wöchige Reise rund um den Stiefel inklusive **Sizilien** an. In Anlehnung an eine von Peter Treitler akribisch genau im Internet beschriebenen Tour, machen wir uns frei von quälender Stellplatzsuche, so hoffen wir, auf den Weg.



Schöner Garten hin oder her.....und....in Sizilien gibt's nicht nur Kakteen...tz..tz..tz

Mit fast 100 kg Übergewicht startet unser Falke (Halcon 780) leichtfüßig zwischen blühenden Tulpenbeeten.

100 kg!, - nörgelt der Pedant - verantwortungslos!

Jedoch: Das ist unser Verständnis von Camping. Es sollte keine Tour von Wirtshaus zu Wirtshaus werden, sondern die Selbstversorgung sollte im Wesentlichen Thema sein. Noch dazu, wo die Womoköchin das schwere Los der Hausklavin, in diesem Fall absolut nicht sehen kann.

2. Mai 2008

Start 9 Uhr. Erstes Etappenziel ist **Spilimbergo** in Venezien. Nach 6stündiger Fahrt (Bundesstraße/Autobahn) sind wir ziemlich geschafft und verzichten auf einen Stadtrundgang. Der Stellplatz, der auch einen riesigen Antennenmast beherbergt, ist gut ausgestattet und wir schlafen trotz „Elektrosmog“ ganz ausgezeichnet.

3. Mai 2008

Sonnenschein am frühen Morgen. Wie wäre es mit einer Fahrt nach **Castelfranco** ? Klingt nach Schuss aus der Hüfte. Ist es aber nicht.

Sondern Teil unserer Fahrt auf den Spuren von Peter Treitler.

Und schon geht's daneben. Selbst nach einem Trommelfeuer mit Fäusten, will der Parkautomat weder Ticket noch offenen Schranken zur Verfügung stellen.

Nau daunn net.

Ein Ausweichstellplatz in **Àsolo** ist schnell gefunden. Wir besuchen dessen Altstadt am Berg mit herrlich engen Gässchen.

Während eines Besuchs in einem Straßenlokal staunen wir nicht schlecht, dass mitten zwischen den Bierbänken auf einer etwa 2,5m breiten "Strada" die Autos durchbrausen.

Ach ja, um der negativen Vorrangtafel etwas Platz zu gönnen, musste ein Biertisch etwas versetzt werden. Was natürlich jeder einsah.



Spilimbergo eine saubere Kleinstadt

Null-Promille Zone in Àsolo

4. Mai 2008

Weiter geht's durch dicht besiedeltes Gebiet. Ein Dorf reiht sich an das nächste. Erstes Etappenziel ist **Montagnana**. Hier besichtigen wir die von einer mächtigen Stadtmauer umgebene Altstadt. Auffällig sind die einzelnen mannshohen Zinnen, deren Zahl wohl in die Hunderte geht. Oberstes Gebot schien hier immer die Verteidigung zu sein, um angreifendes Raub- und Mordgesindel abzuwehren. So manche Nation ist aber heute noch stolz auf ihre damaligen heldenhaften Eroberungszüge. Ich pfeife auf Heldensagen und Nationalstolz und bin lieber friedliches Mitglied in der EU.



Stadtmauer in Montagnana



Historischer Washtag

Über **Castelmassa** kommen wir zu unseren Übernachtungsplatz am Womo-

Stellplatz in **Gaiba**. Ruhige Lage, viel Grün.

Mit einer Schweizerin, die alleine mit ihrem Womo durch die Lande zieht, verbringen wir einen launigen Abend. Um Spitzbuben zu täuschen, führt sie am Radträger zusätzlich zu ihrem, ein Herrenrad spazieren. Was man sich heute schon alles einfallen lassen muss!

5. Mai 2008

Über **Ferrara**, an dem wir vorbeifahren und **Codigoro** gelangen wir nach **Lido di Volano**. In diesem landschaftlich schönen Gebiet bewegen wir uns auf einer schmalen Landzunge zwischen zwei Wasserflächen Richtung Süden und treffen so in **Comacchio** ein.

Die Altstadt wird von zahlreichen Wasserkanälen durchzogen, auf denen sogar Gondolieres Touristen auf ihren Booten durch die Altstadt staken. Auch die mittelalterlichen Bogenbrücken erinnern uns stark an Venedig.

Unsere Schweizerin, der ich gestern unseren Reiseplan zeigte, treffen wir heute wieder in Comacchio.



Die "Straßen" von Comacchio



Seufzen erlaubt!

6. Mai 2008

Nach einer ruhigen Nacht und klar Womo geht's weiter Richtung Adriaküste. Unser neues sündteures Navi von Pioneer kann fast alles, nur nicht vernünftig navigieren. Es denkt, wir seien mit einem Trittroller unterwegs. Gierig nach Abkürzungen jeder Art suchend, führt es uns auf Ochsenkarrenwege und durch Altstadtgässchen. So auch durch **Ravenna**, wo wir schon dachten im Gassenlabyrinth übernachten zu müssen. Gut, dass wir noch unser altes Becker Navi dabei haben.

Über **Mercato Saraceno** fahren wir in gebirgige Landschaft nach **Sant'Agata Feltria**. Hiermit verlassen wir die Provinz **Emilia Romagna** und befinden uns in der **Marche**.

Auch Sant'Agata besitzt eine stolze Burg auf steilem Fels. Einsam übernachten wir auf dem etwas abgelegenen Stellplatz. Obwohl dieser kleine Ort recht wenig Gegengeschäfte mit den Wohnmobilfahrern zu erwarten hat, stellt er einen gut ausgestatteten Stellplatz inkl. Strom zum Nulltarif zur Verfügung. Ein Vorbild für manche Großstadt.



Comacchios Festung



Stiegenschnecke

7. Mai 2008

Diesen einsamen Stellplatz nützen wir, um das Womo wieder gründlich zu säubern. Dann begeben wir uns wieder auf die Serpentine. Nach zahlreichen dieser Sorte, treffen wir in **San Leo** ein. Dieser Ort wurde eigentlich nicht gebaut, um 7,5m lange Wohnmobile durch seine reizvollen Gässchen schlängeln zu lassen. Eines ist aber sicher - man hat Publikum, wenn es um Zentimeter geht. Nachdem wir zwei Doraden bei einem fahrenden Händler gekauft haben, fahren wir wieder weiter.

Über **Fermignano** und **Barchi** geht es nach **Corinaldo**. Hier gibt es eine unversehrte Altstadt zu besichtigen. Alles in den Berg gebaut.

Irgendwie erinnert mich die Tour im jetzigen Abschnitt ganz stark an die vorjährige Reise durch Frankreichs Provence.



Das Nadelör zu San Leo



Corinaldo

8. Mai 2008

Wieder herrliches Wetter. Pfingsten naht und es ist an der Zeit sich ein ruhiges Plätzchen über die Feiertage zu suchen, um der Lawine zu entgehen.

Vorerst aber besichtigen wir noch **Loreto**. Die mächtige Basilika beeindruckt uns sehr. Wie war es jemals möglich solche Bauwerke unter tragbaren Kosten zu errichten. Arbeiteten Tagelöhner und Künstler nur in Gottes Namen und um dessen Lohn?

Recanati sollte unser Tagesetappenziel sein. Eine Straßenbaustelle verhindert jedoch die Zufahrt.

Deshalb weiter über **Morrovalle, Montecosaro** nach **Moresco**. Hier ließe es sich über Pfingsten aushalten. Leider funktioniert der Wasserhahn nicht. Wir beschließen, dieses am nächsten Morgen selbst aus **Montegiorgio** einzufliegen.



Loreto

9. Mai 2008

Schon vor dem Frühstück begeben wir uns auf Wassersuche. Nach 15km, in **Belmonte Piceno** werden wir fündig und füllen den Tank. Auf der Rückfahrt geben wir dem neuen Navi eine letzte Chance und enden prompt auf einer steil bergan führenden Schotterstraße. Ein kopfschüttelnder Einödbauer öffnet uns seinen Hühnerhof um darin umkehren zu können. Die Routenoption "Autobahn vermeiden" wird, wie uns scheint, hier etwas zu weitläufig ausgelegt.

Nun mag die Pfingstruhe kommen. Der Stellplatz in **Moresco**, unterhalb der Ortschaft in einem Talkessel, ist ganz besonders dafür geeignet. Heute ist Freitag und bis Pfingstmontag werden wir hier in der Sonne liegen und faulenzten.

Kleine Anekdote am Rande: Beim Einkauf in der örtlichen Bäckerei, in der meine Frau das Wort "Austria" von sich gab, war für einen italienischen Kunden der neben ihr stand, Anlass genug ihr mit dem Ausspruch "Oh, Austria - Wiiiiieen" einen spontanen Handkuss zu verpassen. Scheinbar Alte Schule, oder wie...



Moresco – im Schatten der Burg



Wunderbare Umgebung

10. Mai 2008

Herrliches Wetter. Wir rühren uns nicht von der Stelle. Um 12 Uhr Mittag zerreißt eine furchtbare Detonation die beschauliche Stille. Ein Blick in die Runde der drei Wohnmobile, die sich inzwischen zu uns gesellt haben, überzeugt uns, dass es sich um keine Gasexplosion handelt.

Nach weiteren zwei Donnerschlägen vermuten wir, dass sich die Ritter der über uns befindlichen Burg von ihren Kanonieren, nach einer wahrscheinlich durchzechten Nacht, auf diese eindrucksvolle Weise täglich wecken lassen.

11. Mai 2008

Pfingstsonntag. Heute besuchen wir das Nachbardorf **Monterubbiano**. Der Ort zeigt sich fahnen- und blumengeschmückt. Ab 10 Uhr sollen hier die alljährlichen Ritterspiele stattfinden. Mann, Ross, Weib und Kind und auch die hohe Geistlichkeit ist bei diesem Einzug ins Turniergelände prächtig gekleidet auf den Beinen. Den Abschluss bilden junge Burschen, alle in weiß, die sich aus Krügen ihre Backen füllen und unter Gejohle den Inhalt ins kreischende Publikum blasen. Bringt vielleicht Segen.

Wieder zurück am Stellplatz, lernen wir eine deutsche nette Familie kennen. Er, sein 72. Geburtstag liegt erst zwei Tage zurück, erklärt uns mehrere Male aufs Genaueste, welchen Wein wir, so wir auf Sizilien eingetroffen seien, unbedingt kaufen müssten. Sie, verständnisvoll die Augen gen Himmel gerichtet, lächelt geduldig.



Hört ihr Leut'...



Die hohe Geistlichkeit marschiert

12. Mai 2008

Ungetrübtes Schönwetter. Wir bleiben. Wir machen hier einiges Aufsehen, da wir unserem Hund einen Spaziergang gönnen.

Nein, nein, man hat hier Hund. Hinter Zäunen, um das Geld zu bewachen. Niemand aber würde es sich einfallen lassen, ihn auf die Straße mitzunehmen.

13. Mai 2008

Pfingsten und Schönwetter sind vorbei und wir machen uns zur Weiterreise bereit. Mit uns ziehen auch die anderen Womos ab.

Zunächst fahren wir in **Tortoreto** einen LIDL (worldwide) an, um unsere Vorräte etwas zu ergänzen.

Dann ändern wir unseren Plan, wieder ins Landesinnere zu fahren und bleiben auf der SS16 der Küste entlang. Na ja, die Serpentine ist zwar weg, das Schnecken tempo durch **Giulianova, Roseto** und **Pescara** lähmt jedoch den Nerv erheblich und lässt uns alsbald dankbar auf die Autobahn A14 ausweichen.

In **San Salvo Marina** suchen und finden wir ein ruhiges Plätzchen vor den noch leer stehenden Betonbunkern der Hochsaison. Dass diese noch nicht begonnen hat, sagt uns ein kurzer Blick auf den extrem vermüllten Sandstrand.

14. Mai 2008

Wieder auf die A14 bis **Lesina**. Dann dem Sporn des Stiefels entlang, durch die wunderschöne Landschaft des **Garganos** auf der gut ausgebauten Bundesstraße. Ab **Peschici** geht's wieder in steil abfallendes, kurvigem Gelände. Unser Ziel ist der Campingplatz Europa in **Vieste**. Fischeinkauf in der schönen Stadt und Wäsche waschen mit der Waschmaschine und vorbei war der Tag.



Vieste

15. Mai 2005

Weiter geht's entlang der Küste Apuliens. Bei **Margeritha di Savoia** gab es Straßensperren wegen des durchfahrenden Giro d'Italia, sodass wir beschlossen die Fahrt bis **Bari** auf der SS16 fortzusetzen. Der so schön beschriebene Stellplatz nahe dem Zentrum, war für uns bzw. unser Navi unauffindbar.

Ein sehr großer Parkplatz in **Monopoli** direkt am Meer, war zum Übernachten ebenso gut geeignet.



Monopoli in der Morgensonne

16. Mai 2008

Ein wunderschöner Sonnenaufgang aus dem Meer am frühen Morgen. Weniger schön sind die Überreste der zahlreichen, vornehmlich jugendlichen Besucher vom Vorabend, des am Platz befindlichen Hot-Dog Stands. Obwohl die Müllcontainer dicht gedrängt am Platz vorhanden waren, ist der ganze Platz übersät mit Papiertüten und Würstelteller.

Brindisi ist Zwischenziel. **Lecce** wollen wir uns jedoch genauer ansehen. Vom Camperpark etwas außerhalb fahren wir mit dem Shuttlebus in die Stadt. Der Fahrer, anscheinend ein Mitglied der Helldrivers, bolzte mit Affenzahn, cool berechnend und millimetergenau vorbei an den in zweiter und dritter Spur parkenden Autos durch die Stadt.



Lecce – Arena in Stadtmitte



Lecce - Kunstvolles wohin man schaut

Kulturdenkmäler allüberall. Sie hier alle aufzuzählen, soll nicht die Aufgabe eines schlichten Campers sein. Eines haben diese Bauwerke jedoch alle gemeinsam: Die große Liebe zum Detail. Heutige "Kunstexperten", ob Blutschütter oder Verpackungskünstler, sollten sich daran ein Beispiel nehmen.

Unser Stellplatz ist so wie alle anderen Grundstücke hier, mit einer 3 Meter hohen Mauer umgeben. Die Eingangstore, in der Norm vollflächig mit Eisen beschlagen, seltener nur mit starken Gitterstäben ähnlich der Löwenkäfige bewehrt, gewähren Einblick in schön angelegte Gärten. Was bewegt hier die Menschen, sich derart abzukapseln? Sind es vielleicht die Müllberge, die sich entlang ihrer Mauern auftürmen und natürlich keinen erfreulichen Anblick bieten? Andererseits ist man über die festungsartigen Tore wieder froh, die doch einen gewissen Schutz vor den großen zähnefletschenden, wild knurrenden Bluthunden dahinter abgeben.

(Weiter Teil 2)